

"Nie wird es wieder eine Sprache wie Latein geben, nie mehr werden Präzision und Schönheit und Ausdruck eine solche Einheit bilden. Unsere Sprachen haben allesamt zu viele Wörter, man sehe sich nur die zweisprachigen Ausgaben an, links die wenigen, gemessenen Worte, die gemeißelten Zeilen, rechts die volle Seite, der Verkehrsstau, das Wortgedränge, das unübersichtliche Gebrabbel." (Cees Nooteboom in dem Roman "Die folgende Geschichte")

Damit wäre eigentlich alles gesagt: Wir lieben schöne Dinge und wollen sie in unserem Leben haben; die Frage nach der Nützlichkeit erübrigt sich. Doch damit nicht der Eindruck entsteht, Latein zu lernen sei nur reiner Luxus, sollen im Folgenden einige Aspekte genannt werden, die zeigen, dass es durchaus sinnvoll ist, Latein als 2. Fremdsprache zu wählen.

Oder wer sich lieber visuell und auditiv einen Einblick in die lateinische Sprache verschaffen möchte, dem sei folgendes Video „Reden wir über Latein“ mit Harald Lesch empfohlen: <https://www.youtube.com/watch?v=S9rFS2VBhNM>

Vertiefung sprachlicher Kompetenzen

Natürlich sollen die Schülerinnen und Schüler in ihrer Zeit am Gymnasium möglichst großes Wissen in möglichst vielen Bereichen erwerben. Vor allem sollen sie jedoch das Denken lernen, um später aus eigener Kraft hochwertige Lösungen finden zu können, wenn sie sich dann im Studium und im Beruf mit Fragestellungen beschäftigen, die weit über den Schulstoff hinausführen.

Eine zentrale berufliche Schlüsselqualifikation ist ohne Zweifel die Fähigkeit, sprachliche Äußerungen anderer in allen Einzelheiten zu erfassen und seine eigenen Gedanken präzise und / oder wirkungsvoll mitzuteilen. Indem die Schülerinnen und Schüler eine logisch aufgebaute Sprache wie Latein lernen, wird das generelle Verständnis für das System Sprache in ganz besonderem Maß geschult und nicht zuletzt ständig trainiert, da eine der wichtigsten Arbeitstechniken im Lateinunterricht das Übersetzen ist. Denn durch den Vergleich der lateinischen Sprache mit der deutschen werden sprachliche Kompetenzen in hohem Maß gefördert. Hierzu ein kleines Beispiel: Es gibt im Lateinischen die Wendung "in spem venire"; Wort für Wort übersetzt kommt man zur Rohübersetzung: "in die Hoffnung hineinkommen". Im muttersprachlichen Wortschatz muss nun eine Wendung gefunden werden, die ausdrückt, dass jemand noch keine stabile Überzeugung hat, dass sich die Dinge für ihn positiv entwickeln, sondern nur einen zarten Lichtschimmer am Horizont zu erkennen glaubt. Dafür haben wir im Deutschen das schöne Bild: jemand "schöpft" Hoffnung.

Leichteres Erlernen anderer Fremdsprachen

Das tiefgreifende Verständnis für sprachliche Strukturen, das sich durch das Lateinlernen entwickelt, erleichtert selbstverständlich auch das Erlernen weiterer Fremdsprachen. Müsste man beispielsweise Deutsch erst lernen, so stünde man vor der enormen Herausforderung zu begreifen, wo sich in deutschen Sätzen die verschiedenen Teile des Prädikats befinden: "Anna **hat** das Buch, das du ihr *geschenkt* **hast**, inzwischen **gelesen**."

Ohne solides Verständnis für grammatikalische Strukturen dürfte es schwierig sein zu verstehen, dass sich im Deutschen im Hauptsatz bei mehrteiligen Prädikaten das Hilfszeitwort gleich hinter dem Subjekt befindet und der Rest am Ende des Hauptsatzes, dass im Nebensatz jedoch alle Teile des Prädikats am Ende stehen, allerdings in umgekehrter Reihenfolge: das Hilfszeitwort zuletzt.

Außerdem vermittelt der Lateinunterricht einen Großteil des Wortschatzes romanischer Sprachen wie Spanisch und Französisch; aber auch der gehobene Wortschatz im Englischen beruht zu 54% auf dem Lateinischen.

Zugang zur europäischen Kultur und Vermittlung von umfangreichem Allgemeinwissen

Es ist zugegebenermaßen nicht immer einfach, Schülerinnen und Schüler dazu zu motivieren, ihre Wörter zu lernen und auf lateinische Wortendungen zu achten. Für die Inhalte der Texte und das Nachdenken darüber sind sie jedoch leicht zu interessieren. Die Einblicke in das römische Alltagsleben und in die Welt der Götter und Helden faszinieren die jüngeren, die älteren profitieren von den umfangreichen Kenntnissen über eine zurückliegende Kultur, beispielsweise weil sie dadurch die Gegenwart tiefgreifender verstehen können. So reagieren Schülerinnen und Schüler zu Recht mit Ablehnung auf den Umstand, dass es im alten Rom Sklaven gab, und sie sind erstaunt, dass Sklaven, wenn sie freigelassen wurden, in der Regel nicht das Weite suchten, sondern als Teil der "familia" bei ihren Herren und damit unter deren Schutz und Einfluss blieben. Das führt zu der Erkenntnis, dass Freiheit nur in einem Staat mit einem gut funktionierenden Rechtssystem - also in einer modernen Demokratie - ein begehrenswertes Gut ist.

Eignung

Zum Schluss noch eine Anmerkung zu einer häufig geäußerten Frage im Zusammenhang mit der Sprachenwahl, nämlich ob Latein oder Französisch schwerer sei. Grundsätzlich ist es so, dass beide Sprachen doch ein Stück anspruchsvoller als das Englisch sind, das die Kinder im Anfangsunterricht lernen; d.h. beide Sprachen stellen eine gewisse Herausforderung dar. Wie die Kinder jeweils damit umgehen und in welchem Bereich sie sich wohler fühlen, lässt sich jedoch pauschal nicht sagen; Prognosen lassen sich nur erstellen, wenn man das Kind und seine Art und Weise zu denken und zu arbeiten, ein wenig kennt. Es ist deshalb ratsam, sich im Zweifelsfall mit einer Lehrkraft zu besprechen, die das Kind kennt. Gerne sind auch alle Lateinlehrerinnen des SAG zu einem Gespräch bereit, um offene Fragen zu klären. Weitere Informationen zum Fach Latein finden Sie auf der Homepage des SAG.